

# TEIL 16

## JOHANNES-EVANGELIUM KAP. 5 - 12

HAUSAUFGABE:

Bibel: *Johannes 4,43 – 12,50  
aufmerksam durchlesen.*

Fragen zum Nachdenken: *Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.*

- a) *Wie wurde der Glaube des königlichen Beamten in 4,43 – 54 unter Beweis gestellt?*
- b) *Welche Reaktion löste die Heilung des Kranken bei der religiösen Führerschaft aus? (5,1 – 47)*
- c) *In Kap. 5 hält der Herr eine Rede über Seine Verbindung zu dem Vater. Was sagte er?*
- d) *Fasse in eigenen Worten kurz die Zeit des Herrn bei dem Laubhüttenfest zusammen (7,1 – 10,21).*

Unterlagen: *Seite 135 – 141 aufmerksam durchlesen*

*(Fortsetzung)*

2) DER ÖFFENTLICHE DIENST DES SOHNES GOTTES 1,19 - 12,50

Ab 4,43 beginnt das zweite Jahr des öffentlichen Dienstes des Herrn

ÖFFENTLICHER DIENST		
1,1 - 12,11		
das <b>erste</b> Jahr UNBEKANNT	das <b>zweite</b> Jahr BELIEBT	das <b>dritte</b> Jahr WIDERSTANDEN
1,1 – 4,42	4,43 - 6,71	7,1 - 12,11



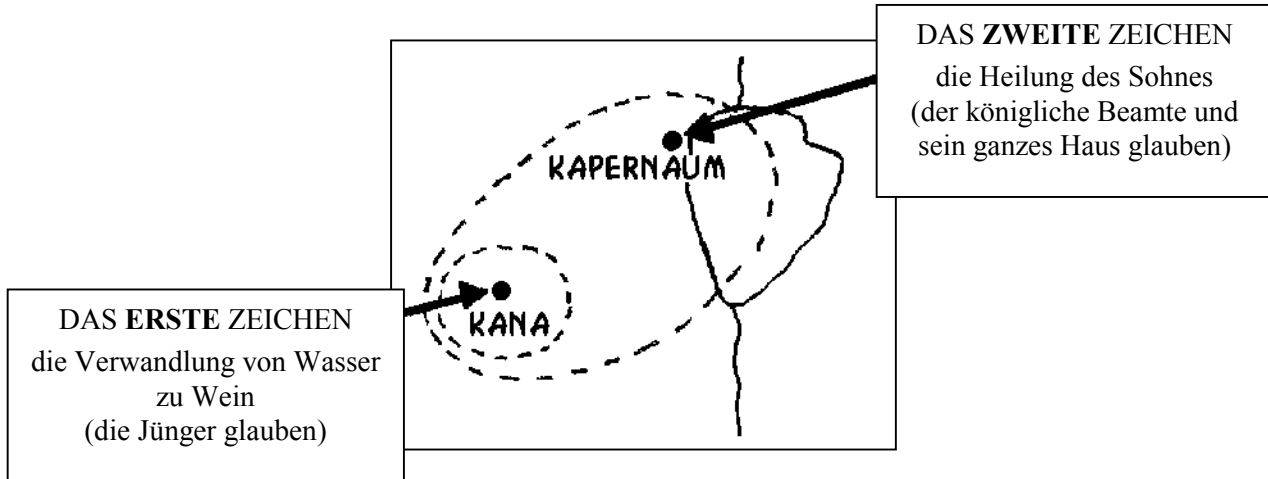
Johannes ist sehr selektiv in Bezug auf die Begebenheiten, die er schildert. Er beabsichtigt nicht in erster Linie jede Einzelheit in chronologischer Reihenfolge wiederzugeben, sondern ganz bestimmte Aspekte hervorzuheben um zu zeigen, dass dieser Jesus Christus der Sohn Gottes ist.

Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten 4,43 – 54

Nach Seinem Aufenthalt in Judäa und Samarien geht der Herr in Seine Heimat Galiläa zurück. Während Er in Kana war, kam ein königlicher Beamte zu Ihm. (Der Name „königlicher Beamte“ ist im griechischen „basilikos“ und bedeutet „eine königliche Persönlichkeit“ oder „eine Person im Dienste des Königs“). Er kam von Kapernaum, das ca. 30 km von Kana entfernt liegt (siehe Karte 14, Seite 38). Wahrscheinlich hatte

er durch die vom Passahfest Zurückkehrenden über die Macht Jesu gehört. Diese waren Augenzeugen der Wunder des Herrn in Jerusalem gewesen (siehe 4,45). Er bat den Herrn, ihm und seinem Sohn zu helfen. Doch dem Herrn war in erster Linie der Glaube des Vaters wichtig, mehr als die Gesundheit des Sohnes. Der Glaube des Mannes wird geprüft! Der Herr sagt zu ihm: „Gehe hin, dein Sohn lebt“. Der Mann glaubt und eilt die 30 km nach Kapernaum wieder zurück. Sein Glaube wurde belohnt. Sein Sohn war gesund.

Das erste Zeichen in Kana brachte die Jünger zum Glauben, das zweite Zeichen in derselben Stadt brachte noch mehr Menschen zum Glauben.



#### Die Heilung des Kranken am Teich 5,1 – 47

Als der Herr wieder in Jerusalem war, wahrscheinlich für das Passahfest, begegnete Er einem Mann, der keine Hoffnung auf Heilung hatte. (In seinem Buch „Side Lights on New Testament Research“ beschreibt J. Rendel Harris, dass er an einigen Orten im Nahen Osten auf eine Geschichte gestoßen ist, die erzählt, dass einmal im Jahr (normalerweise zum Neuen Jahr) ein Engel kommt und verschiedene Wasserstellen berührt. Nach dieser Berührung gibt es dann für den Ersten, der ins Wasser kommt, Heilung.) Die Heilung dieses Mannes, der bereits 38 gelähmt war, erregte sofort Aufsehen bei „den Juden“ (der religiösen Führerschaft), weil der Herr diese Heilung an einem Sabbath vollbracht hatte. Johannes zeigt, dass der erste Versuch der Juden den Herrn zu töten eigentlich bereits im zweiten Jahr Seines Dienstes war – sie verfolgten Ihn „und suchten Ihn zu töten“ (5,16). Der Herr gab ihnen noch mehr Grund dafür, indem Er klar sagte, dass Gott Sein Vater sei und dadurch „sich selbst Gott gleich machte“ (5,18). Johannes gibt eine Rede des Herrn wieder, worin der Herr Seinen Anspruch, Gottes Sohn zu sein, klar verteidigt (5,19 – 47). Der Herr spricht von Seiner absoluten Abhängigkeit von Seinem Vater aber zugleich von der Willigkeit des Vaters, alles durch den Sohn zu tun:

„**Denn** der Vater hat den Sohn lieb und zeigte Ihm alles, was Er selbst tut“ (V. 20)

„**Denn** gleichwie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, also macht auch der Sohn lebendig...“ (V. 21)

„**Denn** der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat Er dem Sohne gegeben...“ (V. 22)

„**Denn** gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, also hat Er auch dem Sohne gegeben...“ (V. 26)

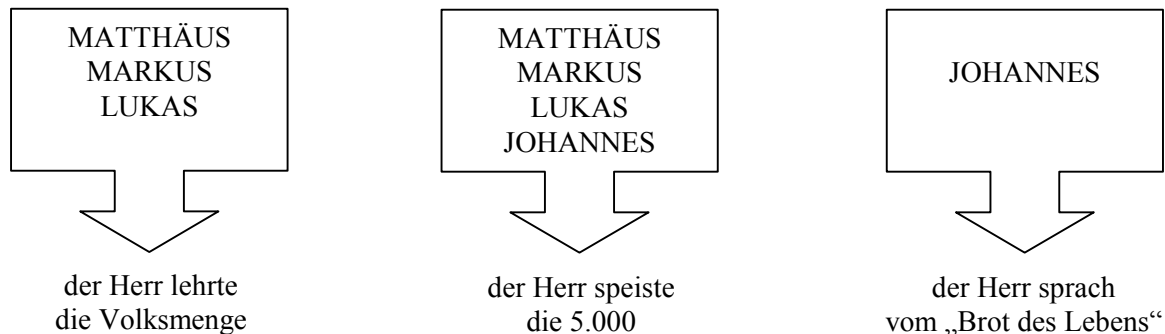
Der Vater **gibt** (das Wort kommt 5 mal vor) dem Sohn:

- 1) das ganze Gericht (V. 22)
- 2) das Leben (V. 26)
- 3) die Gewalt zu richten (V. 27)
- 4) die Werke (die von der Göttlichkeit Jesu zeugen) (V. 36)
- 5) das Zeugnis (dass Er Gottes Sohn ist) (V. 37)

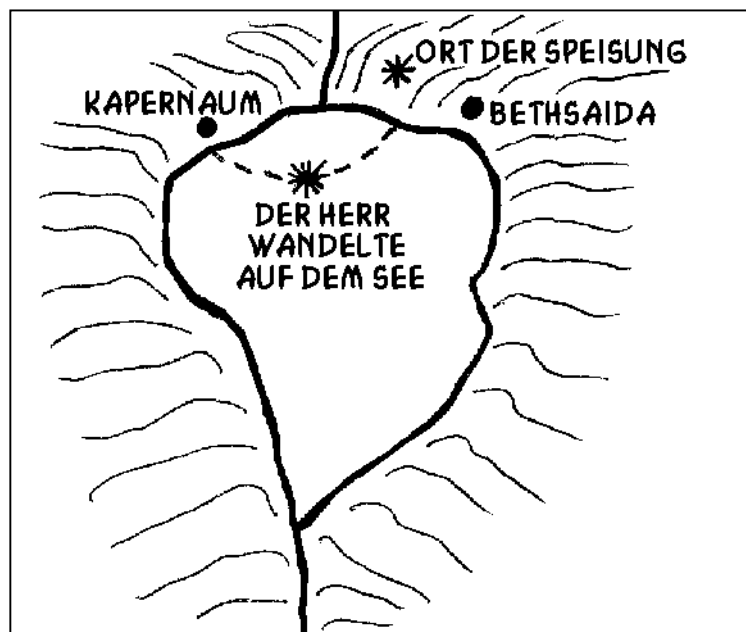
Der Herr schließt diese erste große Rede mit der Begründung, warum die Juden nicht glauben können, bzw. wollen. – Sie suchen die Ehre von Menschen. Wer dies tut, kann nicht glauben!

Die Speisung der 5.000 und die Ereignisse am folgenden Tag 6,1 – 71  
(vgl. Matth. 14,14 – 33; Mark. 6,31 – 52; Luk. 9,10 – 17)

Die Speisung der 5.000 ist das einzige Zeichen, welches in allen vier Evangelien vorkommt. Die Synoptiker erzählen, dass der Herr zuvor die Volksmenge lehrte, aber nur Johannes berichtet von der Rede des Herrn am darauffolgenden Tag.



Johannes gibt einen Hinweis bezüglich des Zeitpunktes dieser Begebenheit: „Es war aber das Passah nahe“ (6,4). Eine große Volksmenge folgte Ihm „auf die andere Seite des Sees von Galiläa“ (6,1), d.h. es war auf der östlichen Seite des Sees. Bethsaida wäre die nächste Stadt gewesen.



Der Herr fragte Philippus, wie sie das Problem der Verpflegung des Volkes lösen könnten. Philippus erklärte, dass es unmöglich sei, für das Volk aufzukommen. Sie hatten 200 Denare in der Kassa. (Ein Denarius war ein Tageslohn und würde einer fünfköpfigen Familie für sechs Mahlzeiten (oder 2 Tage) reichen; d.h. sie hätten genug in der Kassa, um ungefähr 50 Leuten eine kleine Mahlzeit zu geben, vorausgesetzt, dass die Jünger überhaupt soviel Lebensmittel auftreiben könnten. Doch das Wort sagt, dass allein die Zahl der Männer 5.000 betrug!). Der Herr wusste, bevor Er Philippus überhaupt fragte, wie Er das Problem lösen würde. Er benötigte fünf Gerstenbrote und zwei Fische!

In der Nacht ruderten die Jünger zurück nach Kapernaum. In der Finsternis und gegen den Wind und den hohen Seegang kamen sie nicht sehr weit, 25 – 30 Stadien (6,19), d.h. ca. 5 ½ km. Doch der Herr kam auf dem Wasser zu ihnen „und alsbald war das Schiff an dem Lande, zu welchem sie hinfuhren“ (6,21).

Als das Volk am nächsten Tag – sie lagerten noch an dem Ort, wo sie so wunderbar mit Essen versorgt wurden – merkte, dass der Herr nicht mehr da war, suchten sie Ihn. Der Herr offenbarte aber das wirkliche Motiv ihrer Suche, und zwar wollten sie immer so versorgt werden (6,25 – 27). Die Aufforderung des Volkes, der Herr möge ihnen sagen „was sollen wir tun, auf dass wir die Werke Gottes wirken?“ (6,28), gab

dem Herrn die Möglichkeit, eine entscheidende Rede über den Grund des Kommens des Sohnes Gottes in die Welt zu halten.

Diese Rede in der Synagoge zu Kapernaum aber verursachte, dass viele von denen, die dem Herrn bis jetzt nachgefolgt waren, sich zurückzogen (6,66). Der Herr fragte dann die Zwölf um ihre Stellungnahme. Simon Petrus, verkündigte als ihr Sprecher ihre Treue zu dem Heiland.

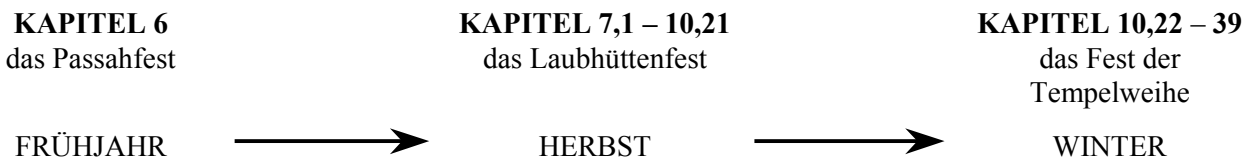
Ab Kapitel 7 beginnt Johannes mit dem Bericht über das dritte Jahr.

ÖFFENTLICHER DIENST		
1,1 – 12,11		
das <b>erste</b> Jahr UNBEKANNT	das <b>zweite</b> Jahr BELIEBT	das <b>dritte</b> Jahr WIDERSTANDEN
1,1 – 4,42	4,43 – 6,71	7,1 – 12,11



Die Zeit in Jerusalem bei dem Laubhüttenfest 7,1 – 10,21

Johannes schildert, wie der Druck gegen den Herrn zunimmt. In Seiner Heimat Kapernaum sind viele von Ihm weggegangen; eine Reise nach Judäa wäre gefährlich, weil die religiöse Führerschaft versucht, Ihn zu töten. Der Evangelist gibt wieder den zeitlichen Rahmen für die Ereignisse, über die er berichten will.

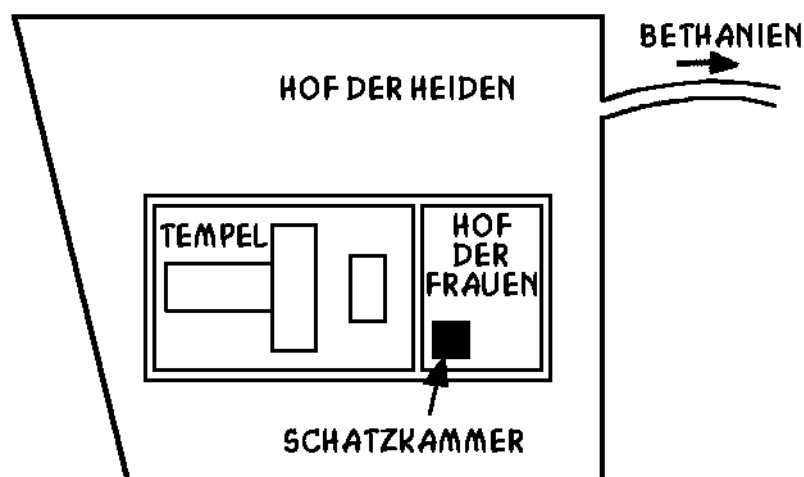


Auch die eigene Familie wandte sich gegen den Herrn, und Seine Brüder stritten mit Ihm (7,1 – 9). Doch der Herr ging nach Jerusalem zu dem Fest, und in der Mitte der Woche (siehe 3. Mose 23,36) stand Er auf und fing an, im Tempel zu lehren. Er warf der religiösen Führerschaft Ungehorsam in Bezug auf den geoffenbarten Willen Gottes vor. In ihrem Zorn wollten sie den Herrn gefangennehmen, aber es gelang ihnen nicht. An dem letzten Tag des Festes, am achten Tag, stand der Herr auf und rief: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke...“ (7,37). Das Laubhüttenfest sollte unter anderem an die Reise des Volkes im AT durch die Wüste erinnern. An den ersten sieben Tagen brachten die Priester einen goldenen Krug voll Wasser aus dem Siloah-Teich (oder Siloam-Teich) und gossen es über den Altar im Tempel. Dies symbolisierte die göttliche Gabe des Wassers während der Wüstenwanderung. Am achten Tag **aber** wurde dieser symbolische Akt **nicht** gesetzt. An diesem Tag stand der Herr auf und erinnerte an den wirklichen Durst der Menschen. Viele dachten, dass der Herr der Prophet war, den Mose voraussagte (siehe 5. Mose 18,15). Dieses Erscheinen des Herrn bei dem Laubhüttenfest verursachte große Verwirrung unter den Bewohnern Jerusalems. Einige glaubten, andere nicht, sogar innerhalb des Sanhedrin schien es eine Spaltung zu geben (7,50 – 53).

Johannes beschreibt weitere Begebenheiten, die sich während und nach dem Fest ereigneten:

- die Ehebrecherin wurde vor den Herrn gestellt (8,1 – 11)
- die Rede in der Schatzkammer des Tempels (8,12 – 59)
- die Heilung des Blindgeborenen (9,1 – 41)
- die Rede über den guten Hirten (10,1 – 21)

Die Schatzkammer des Tempels befand sich in dem Hof der Frauen.



Während des Laubhüttenfestes war es Brauchtum, in diesem Hof den großen goldenen Leuchter anzuzünden, um die Lichtwolke, die das Volk in der Wüste begleitet hatte, symbolisch darzustellen. In der Denkweise der Juden sollte dieser Leuchter auch das Licht der Schöpfung darstellen. Nun stand der Sohn Gottes auf und sagte: „Ich bin das Licht der Welt“. (8,12).

Als die Jünger den Blindgeborenen sahen, dachten sie sofort an 2. Mose 20,5, wo von der Heimzahlung der Gräuelsünden der Väter an den Kindern die Rede ist. Als der Herr diesen Mann sah, dachte Er an dessen Hilflosigkeit und Armseligkeit. Jetzt würde der, der das Licht der Welt ist, diesem armen Mann Licht bringen.

In Seiner Rede über den guten Hirten hielt der Herr Resümee über seine Zeit in Jerusalem bei dem Laubhüttenfest. Seine Auseinandersetzungen mit der religiösen Führerschaft zeigen, dass sie „die Mietlinge“ sind, die keine wirkliche Liebe zu den Schafen haben. Sie machen diese Arbeit nur, damit sie für sich persönlich etwas bekommen. Nur der wirkliche Hirte geht zu den Schafen hinein und ruft sie beim Namen. Er liebt sie, sie sind sein Eigentum. Zur Zeit des Herrn wurden die Schafe auf der Weide, wenn Gefahr von Räufern oder wilden Tieren drohte, während der Nacht in einem Hof sicher gehalten. Dieser Hof war von hohen Mauern umgeben und hatte nur einen Eingang. Dieser wurde von einem Türhüter bewacht, der nur den Hirten einließ.

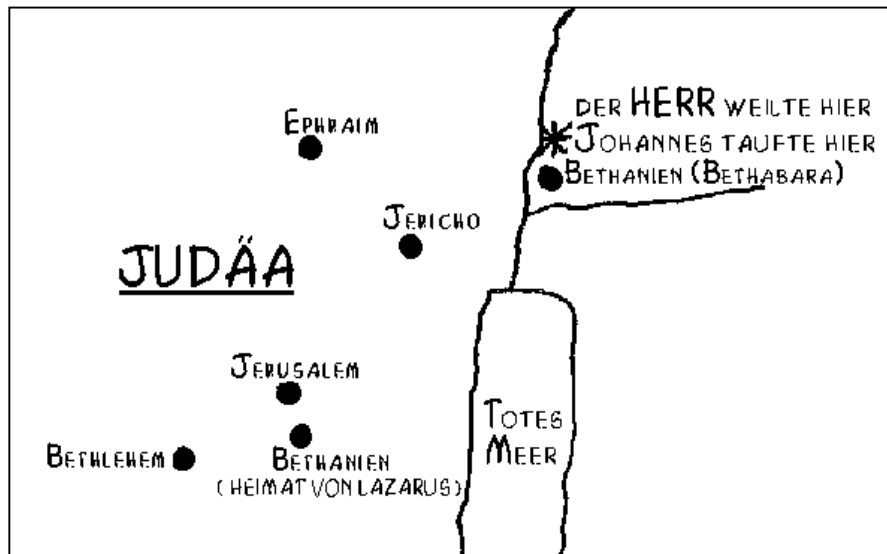
#### Das Fest der Tempelweihe 10,22 – 39

Nochmals kam der Herr nach Jerusalem und bekräftigte seine Botschaft, die er im Herbst auf dem Laubhüttenfest verkündigt hatte. Die religiöse Führerschaft reagierte sofort und versuchte ihn zu steinigen.

Das Fest der Tempelweihe erinnerte an die Neueinweihung des Tempels durch Judas Makkabäus nach dem Gräuelt von Antiochus Epiphanes im Jahre 165 v.Chr.. Das Fest begann am 25. Chislev (Dezember) und dauerte acht Tage. Es gab keine Verpflichtung, diesem Fest beizuwohnen.

## Die Auferweckung des Lazarus 10,40 – 11,54

Der Herr ging über den Jordan nach Bethanien (Bethabara). Dort erhielt er die Nachricht von der Krankheit des Lazarus.



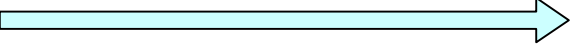
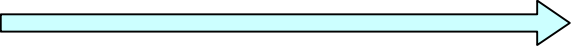
Statt sofort hinzugehen, wartete er noch zwei Tage, sodass bereits 4 Tage verstrichen waren, als er nach Bethanien (der Heimat von Lazarus) kam (11,17). Zuerst sprach der Herr mit den beiden Schwestern (Martha – V. 20 – 27 und Maria – V. 28 – 32). In den Versen 33 – 37 schildert Johannes die tiefe Trauer des Herrn über den Tod seines Freundes Lazarus. In den Versen 38 – 44 wird dann das Wunder beschrieben. Wie bei allem öffentlichen Auftreten des Herrn, gab es auch hier geteilte Meinungen. Der Sanhedrin wusste auf diese Handlung des Herrn keine Antwort (11,47 – 54).

## Die Zeit unmittelbar vor dem Passahfest 11,55 – 12,11

Wiederum gibt Johannes einen chronologischen Anhaltspunkt: „Es war aber nahe das Passah...“ (11,55); und dann „sechs Tage vor dem Passah...“ (12,1) kam der Herr nach Bethanien zu dem Haus von Lazarus, Martha und Maria. Dort wurde Er im Hinblick auf den bevorstehenden Tod gesalbt. Die angebliche Verschwendung der kostbaren Narde (der Wert betrug etwa 300 Denare, also fast ein ganzes Jahreseinkommen eines Tagelöhners wäre notwendig gewesen, um so eine kostbare Salbe zu kaufen) erregte die Geldgier von Judas Iskariot.

Ab 12,12 beginnt im Johannes-Evangelium die Woche der Kreuzigung:

Karte 19c - Die Woche der Kreuzigung

KÖNIG GELOBT			 KÖNIG VERSPOTTET		
DIENST FÜR DIE VOLKSMENGE			DIENST FÜR DIE JÜNGER		DIENST ALLEIN
<b>SONNTAG</b>	<b>MONTAG</b>	<b>DIENSTAG</b>	<b>MITTWOCH</b>	<b>DONNERSTAG</b>	<b>FREITAG</b>
12,12 – 19	keine Erwähnung	12,20 – 56	keine Erwähnung	13,1 – 17,26	18,1 – 19,42
AKTIVE TAGE			RUHIGE TAGE		GEWALTSAMER TAG
AUTORITÄT			BARMHERZIGKEIT		BEUGUNG
JESUS REDET VIEL					JESUS REDET WENIG
HINEINGERITTEN AUF EINEM MAULTIER (Luk. 19,35 – 37)				 HINAUSGETRIEBEN MIT EINEM KREUZ (Joh. 19,17)	

Sonntag – der Tag des Einzuges 12,12 – 19  
 (vgl. Matth. 21,1 – 11; Mark. 11,1 – 11; Luk. 19,28 – 44)

Wie die Synoptiker beginnt auch der Evangelist Johannes die letzte Woche im Leben des Herrn mit der Beschreibung des triumphalen Einzuges in Jerusalem. Aber nur Johannes erwähnt, dass Palmzweige verwendet wurden. Es waren die Pilger, die zum Passahfest gekommen waren, die dem Herrn diesen Empfang bereiteten.

Dienstag – ein Tag der Konfrontation und Prophezeiung 12,20 – 50  
 (vgl. Matth. 21,20 – 26,25; Mark. 11,20 – 14,11; Luk. 20,1 – 22,6)

Im Gegensatz zu den Synoptikern erwähnt Johannes nicht den Montag, an dem der Herr den Tempel zum zweiten Mal reinigte. Er berichtet aber kaum etwas von der Konfrontation des Dienstages. Er beschreibt ausschließlich das Begehren etlicher griechischer Proselyten, mit dem Herrn zu reden. Diese Begebenheit hat symbolischen Charakter, denn diese Proselyten mussten sich während des Festes im Hof der Heiden aufhalten. „Die Zwischenwand der Umzäunung“ (Eph. 2,14) hielt sie von dem Tempel fern. Doch in einigen Tagen würde die geistliche Bedeutung dieser Zwischenwand zunichte gemacht werden, und Juden und Heiden würden zu Gott hinkommen können. Die Voraussetzung dafür war aber, dass „das Weizenkorn“ in die Erde fallen, dort sterben, aber im Sterben viel Frucht bringen würde.

Johannes nützte diese Begebenheit, um auf die Wahrheit der Gemeinde hinzuweisen, wie Paulus in Eph. 2 ganz deutlich darlegte – Heiden und Juden in einem Leib!



## TEIL 17

### JOHANNES-EVANGELIUM KAP. 13 - 17

#### HAUSAUFGABE:

Bibel: *Johannes 13 - 17*  
*aufmerksam durchlesen.*

Fragen zum Nachdenken: *Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.*

- a) *Rechne in etwa aus, wieviel Platz seines Evangeliums Johannes dafür verwendete, um die Reden des Herrn an seine Jünger bei dem Passahmahl wiederzugeben.*
- b) *Welche Wahrheit wollte der Herr Seinen Jüngern durch die Fußwaschung beibringen?*
- c) *Die Worte des Herrn bei dem Passahmahl sind sehr wichtig. Versuche eine eigene Analyse dieser Wahrheiten zu erstellen. Was sind die Schwerpunkte? (13,31 – 16,33)*

Unterlagen: *Seite 143 – 146 aufmerksam durchlesen*

### 3) DER PRIVATE DIENST DES SOHNES GOTTES 13 – 17

Johannes verwendet über 30 % seines Evangeliums, um zwei Tage im Leben des Sohnes Gottes zu schildern, und zwar den Donnerstag und den Freitag der Kreuzigungswoche. Vorwiegend werden Reden des Herrn wiedergegeben. In diesen Reden beschäftigt sich der Herr hauptsächlich mit **zwei** Themen:

- 1) sein Weggehen
- 2) das Kommen des Heiligen Geistes („der andere Sachwalter“)

Donnerstag – der Tag der Vorbereitung 13,1 – 17,26

Die Fußwaschung 13,1 – 17:

„Vor dem Feste des Passah“ begab sich der Herr mit seinen Jüngern in den Obersaal, um das Passahmahl einzunehmen. Zuvor hatte er Petrus und Johannes hingesandt, um alles vorzubereiten (Luk. 22,7 – 13), was sie auch getan hatten. Der Herr wollte mit den Jüngern alleine sein, und so war nicht einmal der übliche Diener anwesend. Seine Abwesenheit warf jedoch das Problem der Fußwaschung auf. Es war die Arbeit des Dieners, als Zeichen der Gastfreundschaft die Füße der Gäste zu waschen. In diesem Fall übernahm der Herr die Aufgabe des Dieners. Lukas berichtet, dass zu diesem Zeitpunkt ein Streit unter den Jüngern entstand, „wer von ihnen für den Größten zu halten sei“ (Luk. 22,24). Es ist möglich, dass sich dieser Streit eben um die Aufgabe der Fußwaschung drehte. Der Herr beendete auf alle Fälle den Streit, als er die Oberkleider ablegte und anfang, einem nach dem anderen die Füße zu waschen. Die Absicht des Herrn war, den Jüngern praktische Demut zu zeigen.

## Das Passahmahl 13,18 – 30

(vgl. Matth. 26,17 – 25; Mark. 14,12 – 21; Luk. 22,7 – 30)

13,12 weist darauf hin, dass der Herr vermutlich auch die Füße von Judas Iskariot gewaschen hat. Dieser Akt der Demut würde ihm freilich nicht mehr helfen. Die Zeit war gekommen, um ihn als Verräter ans Licht zu bringen. Der Herr zitierte Ps. 41,9. Der Verrat des Judas war bereits im Ratschluss des Wortes Gottes festgehalten.

Judas Iskariot (sein Name bedeutet „Judah“ = „gepriesen sei der Herr“ und „Iskariot“ = „Bewohner von Kerioth“) war der Schatzmeister der Jünger des Herrn. Die zum Teil verhältnismäßig großen Summen von Geld, die er zu verwalten hatte, waren eine zu große Versuchung. Seine Geldgier nahm überhand und er veruntreute das ihm anvertraute Geld. In Joh. 6,66 steht, dass viele von dem Herrn weggingen. Dies wäre auch für Judas die Gelegenheit gewesen von dem Herrn wegzugehen, doch die Geldgier bewog ihn dazubleiben, obwohl er sicherlich nicht aus demselben Grund blieb wie Petrus und die anderen Apostel. Er wollte noch mehr Geld für sich abzweigen. Er kam dadurch immer mehr unter die Gewalt Satans, sodass er an diesem Abend den Bissen von dem Herrn nahm, aufstand und hinausging, um seine Pläne mit der religiösen Führerschaft zu schmieden. Der Grund dafür lag darin: „Satan war in ihn gefahren“ (13,27).

## Die Worte des Herrn bei dem Passahmahl 13,31 – 16,33

(vgl. Matth. 26,31 – 35; Mark. 14,22 – 25; Luk. 22,31 – 38)

Dieser Abschnitt wird öfters „die Obersaalrede“ genannt. Der Herr greift **drei** Themenkreise auf:

- 1) die Aufgabe der Jünger nach dem Weggehen des Herrn, nämlich Frucht zu bringen;
- 2) die Feindschaft Satans und der Welt gegen die Jünger;
- 3) die herrliche Vorsorge Gottes für seine Kinder.

Man kann diese Rede wie folgt darstellen:

Gebote	Warnungen	Lehre
FRUCHT BRINGEN und LIEBE	WIDERSTAND SATANS und der WELT	DER HEILIGE GEIST

Immer wieder wird die Rede des Herrn durch die Fragen der Jünger unterbrochen. Sie verstehen nicht, was der Herr zu ihnen sagt:

- Simon Petrus spricht zu Ihm...“ (13,36)
- „Petrus spricht zu Ihm...“ (13,37)
- „Thomas spricht zu Ihm...“ (14,5)
- „Philippus spricht zu Ihm...“ (14,8)
- „Judas, nicht der Iskariot, spricht zu Ihm...“ (14,22)
- „Es sprachen nun etliche von Seinen Jünger zueinander...“ (16,17)
- „Seine Jünger sprechen zu Ihm...“ (16,29)

Der Herr beginnt seine Rede mit der Betonung auf sein Weggehen. Ein Fundament soll das Leben der Jünger haben, nachdem der Herr nicht mehr leiblich unter ihnen sein wird, nämlich: „einander zu lieben“ (13,31 – 35). Petrus unterbricht den Herrn indem er beteuert, dass er mit dem Herrn überall mitgehen wird (er hat von der Kreuzigung noch nichts verstanden). Der Herr sagt seine Verleugnung voraus (13,36 – 38).

Nach dieser Unterbrechung durch Petrus setzt der Herr seine Rede über sein Weggehen fort. Er spricht von Wohnungen in dem Haus Seines Vaters. Dieses Bild leuchtet den Jüngern sofort ein, da sie den Tempel kennen, mit seinen riesigen Vorhöfen und unzähligen Kammern und Räumen. Als Herodes der Große den Tempel vergrößerte, ließ er viele zusätzliche Gebäude und Räumlichkeiten bauen, in denen das Tempelpersonal untergebracht war.

Jetzt kommen zwei Fragen von Thomas und Philippus:

„Herr, wir wissen nicht, wo Du hingehst, und wie können wir den Weg wissen?“ (V. 5)  
„Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns“ (V. 8)

Als der Herr auf diese Fragen und Bitten der Jünger eingeht, beginnt er mit der Lehre über den Heiligen Geist. Der Herr sagt:

„Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote; und ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Sachwalter geben...“ (14,16)

Der Ausdruck „ein anderer Sachwalter“ zeigt das Wesen des Heiligen Geistes:

„anderer“ = gr. „allos“ bedeutet „ein anderer von derselben Art“ **nicht**  
gr. „heteros“ – „ein anderer im Sinne von unterschiedlich“

„Sachwalter“ = gr. „parakletos“ bedeutet „jemand, der zur Seite gerufen wird (um Hilfe zu leisten)“

In diesem Abschnitt stellt der Herr den Heiligen Geist mit **drei** verschiedenen Bezeichnungen dar:

„der Sachwalter“ („Parakletos“) (14,16; 14,26; 15,26; 16,7)  
„der Geist der Wahrheit“ (14,17; 15,26; 16,13)  
„der Heilige Geist“ (14,26)

Die Hauptaufgaben des Sachwalters werden sein:

„bei den Jüngern zu sein“ (14,16 – 17)  
„alles lehren und euch an alles erinnern, was der Herr gesagt hat“ (14,26)  
„Er wird von dem Herrn Jesus zeugen“ (15,26)  
„Er wird die Welt von Sünde, von Gerechtigkeit und von Gericht überführen“ (16,8 – 11)  
„Er wird die Jünger in alle Wahrheit leiten, das Kommende wird Er verkündigen und den Herrn Jesus verherrlichen“ (16,13 – 14)

Es ist möglich, dass ab 14,31 das Mahl vorbei war und der Herr mit den Jüngern Richtung Gethsemane ging. Er sagte „steht auf, lasset uns von hinnen gehen“. Wenn dies der Fall wäre, dann sind sie sicherlich unterwegs an Weingärten vorbeigegangen. Der Anblick eines Weinstockes veranlasste den Herrn dann, viele wichtige Wahrheiten über die zukünftige Einheit der Gemeinde nach dem Kreuz und nach Pfingsten zu verkündigen. Der Herr sagte, Ich bin der **wahre** Weinstock (Er ist auch das **wahre** Licht (1,9) und das **wahre** Brot (6,32)) im Gegensatz zu Israel, das als Weinstock versagt hatte (Jes. 5,1 – 7). Nun sollte die Gemeinde des NT-Zeitalters Israel als Fruchtbringer ersetzen. Das Geheimnis dafür ist „in Ihm bleiben“ (das Wort „bleiben“ kommt **8 mal** vor – V. 4; V. 5; V. 6; 2 x in V. 7; V. 10; V. 11; V. 16).

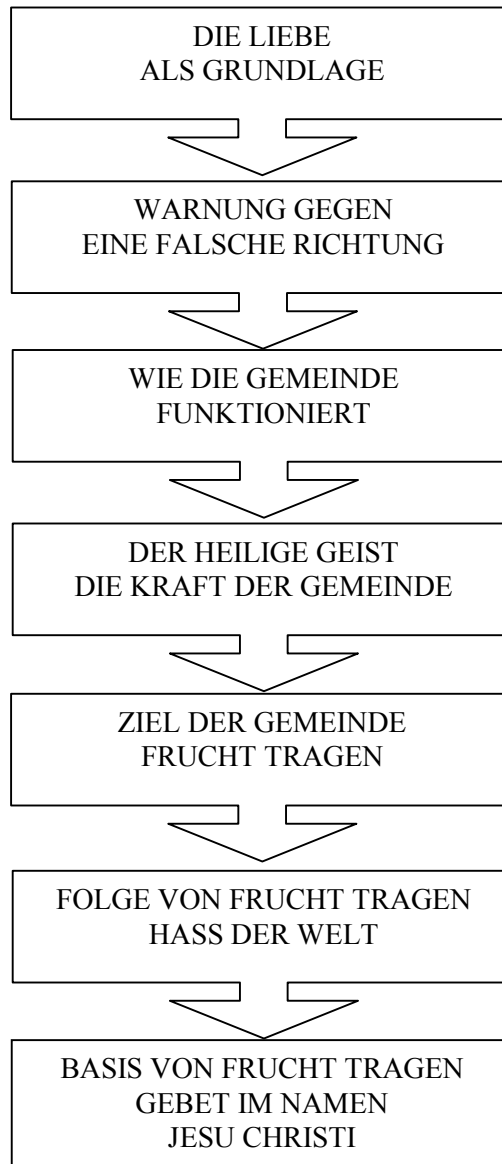
#### Das Hohepriesterliche Gebet 17,1 – 26

Unterwegs in Richtung Gethsemane „hob der Herr Seine Augen auf gen Himmel und sprach“ (17,1). Was folgte, wird „das Hohepriesterliche Gebet“ genannt. Einige Begriffe kommen in diesem Gebet immer wieder vor:

„Vater“ (**6 mal**) – V. 1; 5; 11; 21; 24; 25  
„verherrliche“ (**8 mal**) – V. 1 (2 x); 4; 5 (2 x); 10; 22; 24  
„geben“ (**3 mal**) – V. 8; 14; 22  
„Welt“ (**19 mal**) – V. 5; 6; 9; 11 (2 x); 12; 13; 14 (3 x); 15; 16 (2 x); 18 (2 x); 21; 23; 24; 25

Im Rückblick kann man die Lehre des Herrn an seine Jünger wie folgt zusammenstellen:

Die Grundlage für christliche Gemeinschaft – „ihr sollt einander lieben, wie ich euch geliebt habe“ (13,1-35)
Fleischlicher Eifer und die Folgen (13,31-38; 18,15-18; 18,25-27)
Die Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn (14,1-12)
Der Heilige Geist (14,15-31; 15,26; 16,5-22)
Frucht tragen – das Prinzip von dem Haupt (Jesus Christus) und Seinem Leib (die Gemeinde) (15,1-17)
Haß – Einstellung der Welt (15,8-16,4)
Der Gebetsdienst der Gemeinde Jesu Christi (14,13-15; 14,17; 16,23-28)



## TEIL 18 JOHANNES-EVANGELIUM KAP. 18 - 21

### HAUSAUFGABE:

Bibel: *Johannes 18 - 21  
aufmerksam durchlesen.*

Fragen zum Nachdenken: *Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.*

- a) *Mache eine chronologische Aufstellung der Ereignisse am Freitag, beginnend in Gethsemane (18,1 – 12)*
- b) *Wie oft versuchte Pilatus, den Herrn Jesus freizusetzen? Er scheiterte jedesmal an dem Widerstand der Juden.*
- c) *Beschreibe in eigenen Worten die letzte Handlung des Herrn in Kap. 21. Warum war Petrus eine Schlüsselfigur?*

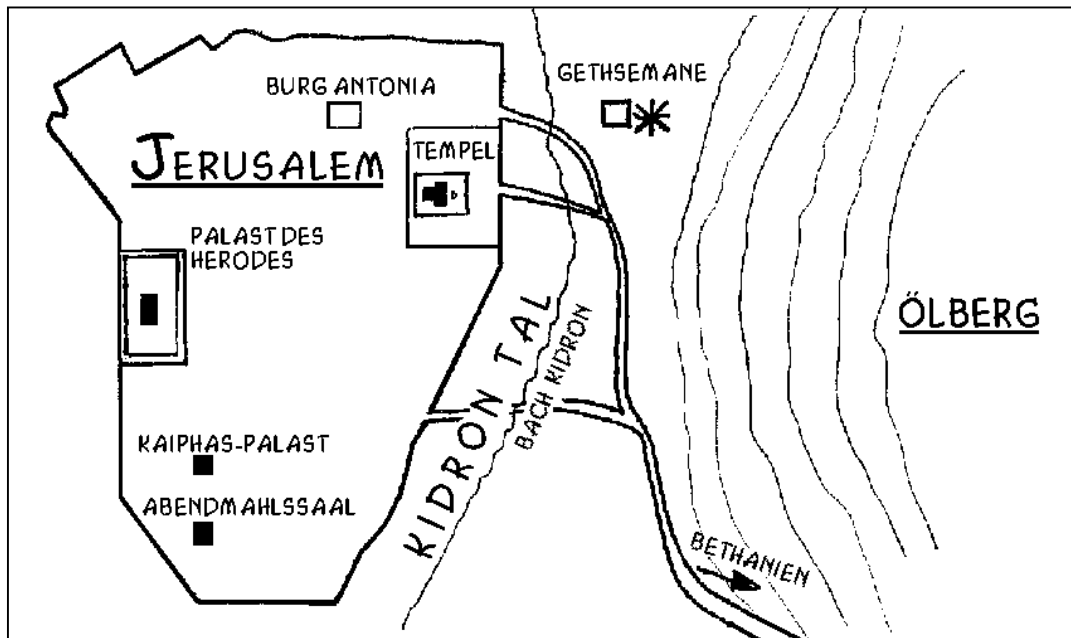
Unterlagen: *Seite 147 – 150 aufmerksam durchlesen*

#### 4) DER LEIDENSDIENST DES SOHNES GOTTES 18 – 20

Der Herr Jesus geht mit den Jüngern „über den Bach Kidron, wo ein Garten war“. Die Synoptiker Matthäus und Markus nennen den Garten „Gethsemane“.

Freitag – in Gethsemane 18,1 – 12  
(vgl. Matth. 26,36 – 56; Mark. 14,32 – 52; Luk. 22,39 – 54)

Gethsemane ist eine Abwandlung aus dem Aramäischen und bedeutet „Olivenpresse“. Es war ein kleiner Garten am Fuße des Ölbergs, wo der Herr öfters hingegangen war. Der Herr hatte dort auch öfters mit seinen Jüngern übernachtet (Luk. 21,37). Judas wusste, wo er ihn finden konnte.



Judas kam mit der „Schar“ (von Soldaten) (gr. „speira“ bedeutet „die Kohorte“), eine Abteilung des römischen Heeres, die normalerweise 600 Soldaten umfasste; es müssen bei dieser Begebenheit nicht alle 600 Soldaten anwesend gewesen sein. Diese Soldaten waren in der Burg Antonia stationiert. Der Herr versuchte auf keine Weise sich zu verstecken, sondern stellte sich den Soldaten. Petrus versuchte die Gefangennahme zu vereiteln, indem er Malchus, den Knecht des Hohepriesters, mit dem Schwert verletzte.

(Wiederholung der Karte 21 – Der letzte Tag)

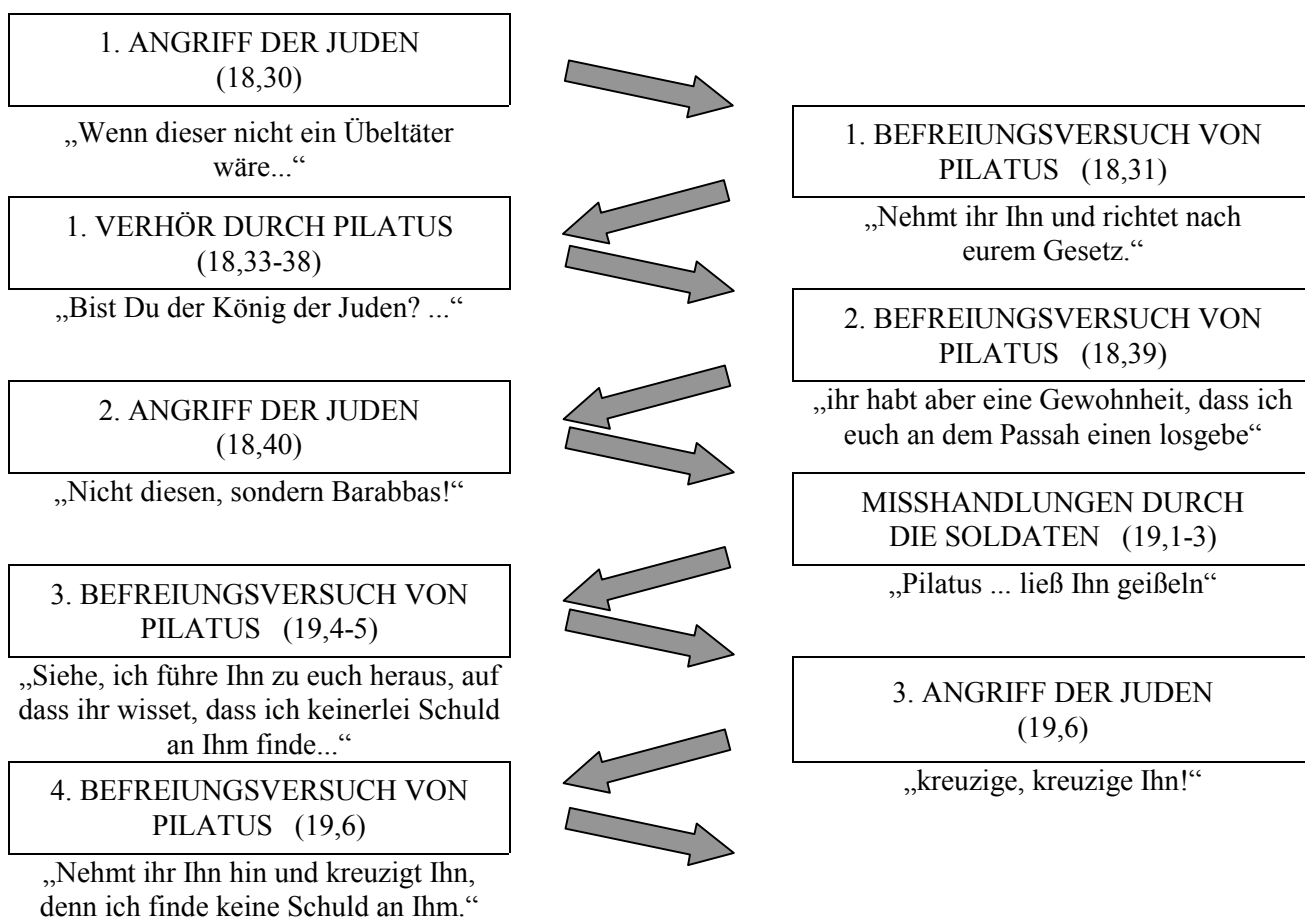
UHRZEIT	EREIGNIS	BIBLISCHER BERICHT			
		Matthäus	Markus	Lukas	Johannes
0.00 - 2.00	<b>im Garten Gethsemane</b>	26,30 – 56	14,26 – 52	22,39 – 54	18,1 – 12
3.00 - 5.00	<b>das Verhör vor den Juden - religiöses Gericht</b>				
	1) vor Annas				18,13 – 23
	2) vor Kajaphas	26,57 – 68	14,53 – 65	22,54 – 65	18,24
	(Petrus verleugnet den Herrn)	26,69 – 75	14,66 – 72	22,55 – 62	18,25 – 27
	3) vor dem Hohen Rat	27,1	15,1	22,66 – 71	
	(Judas begeht Selbstmord)	27,3 – 10			
6.00 – 9.00	<b>das Verhör vor den Römern - politisches Gericht</b>				
	1) vor Pilatus	27,11 – 14	15,2 – 5	23,1 – 16	18,23 – 38
	2) vor Herodes Antipas			23,7 – 12	
	3) vor Pilatus	27,15 – 26	15,6 – 15	23,13 – 25	18,39–19,16
	(die Soldaten spotten den Herrn)	27,27 – 31	15,16 – 20		
9.00 - 15.00	<b>die Kreuzigung</b>	27,32 – 49	15,21 – 36	23,26 – 45	19,17 – 29
	<b>der Tod</b>	27,50 – 56	15,37 – 41	23,46 – 49	19,30 – 37
vor Sonnen- untergang	<b>das Begräbnis</b>	27,57 – 60	15,42 – 46	23,50 – 54	19,38 – 42

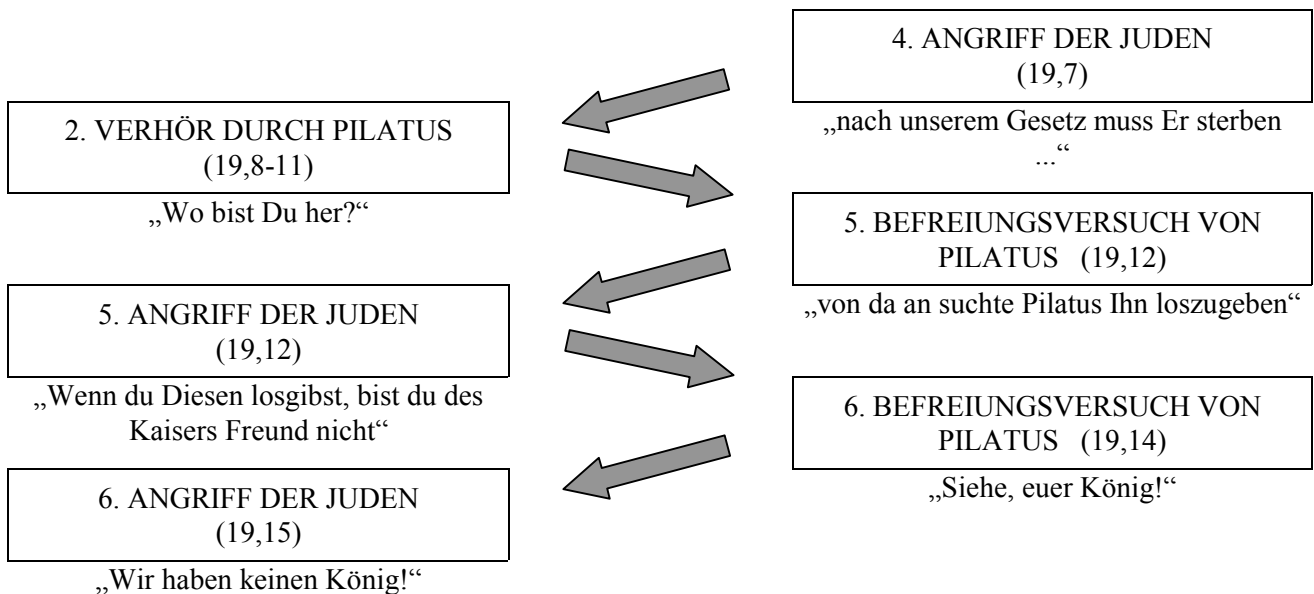
Nur Johannes berichtet über das Erstverhör von Annas. Er war der Schwiegervater des Hohepriesters Kajaphas. Joseph Kajaphas (Familiennamen) war mit der Tochter von Annas verheiratet. Er wurde von Valerius Gratus in sein Amt eingeführt und diente während der ganzen Regierungszeit von Tiberius Cäsar (14 – 37 n.Chr.). Im Jahr 38 n.Chr. wurde er vom Prokonsul Vitellus abgesetzt. Es hat den Anschein, dass Annas, obwohl er das Amt des Hohepriesters nicht mehr innehatte, doch viel Einfluss besaß. Es wird behauptet, dass Annas, im Gegensatz zu der Tradition, den Vorsitz des Sanhedrins hatte, obwohl er nicht Hohepriester war. Vermutlich wohnten Annas, Kajaphas und andere priesterliche Hoheiten im gleichen Palast.

Der Evangelist vergleicht die beiden „Verhöre“ miteinander. Das eine fand im Palast statt, das andere draußen im Hof.

	1. VERHÖR	2. VERHÖR
Wer wird von wem verhört?	<u>der Herr Jesus</u> von Annas, Kajaphas	<u>Petrus</u> von der Türhüterin, den Knechten und Dienern, den Verwandten des Malchus
Wo?	im Palast	draußen im Hof
Was geschah?	leugnete die ungerechten Anklagen gegen Ihn	leugnete Seinen Herrn aus Angst

Die darauffolgenden Ereignisse können wie folgt dargestellt werden:





Mit der Aussage: „Wir haben keinen König, als nur den Kaiser“, haben die Juden ihren Herrn endgültig abgelehnt. Die religiöse Führerschaft lehnte ihren von Gott gesandten König ab und bekannte sich öffentlich zu einem heidnischen, gottlosen Tyrannen. Danach folgte die Kreuzigung auf Golgatha! Allein Johannes berichtet von dem Ruf des Herrn „Es ist vollbracht“ (19,30).

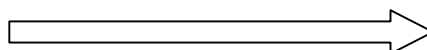
*Eine detaillierte Einteilung der Auferstehung und der darauffolgenden Zeit findet man auf Karte 38, Seite 118*

## 5) DIE ABSCHIEDSWORTE DES SOHNES GOTTES 21

Eine der letzten Handlungen des Herrn in den vierzig Tagen nach der Auferstehung, war die Wiederherstellung des Petrus. Vermutlich hatte er den Herrn seit dessen Auferstehung schon einige Male gesehen, doch das Thema der Verleugnung wurde nie aufgebracht. Vielleicht war inzwischen die Spannung bei Petrus sehr groß geworden. Als er hörte, dass der Herr am Ufer war, sprang er sofort aus dem Schiff ins Wasser, um so schnell wie möglich zu Ihm zu kommen (21,7 – 8). Es ist sehr interessant, dass der Herr „ein Kohlenfeuer“ gemacht hatte (21,9). Das Wort ist „anthrakia“ und kommt sonst **nur** in 18,18 vor – nämlich dort, wo Petrus den Herrn verleugnete.



1. HOLZKOHLENFEUER  
Petrus verleugnet den Herrn



2. HOLZKOHLENFEUER  
Petrus wird wiederhergestellt von dem Herrn

Bevor der Sohn Gottes zurück in den Himmel geht, bringt Er Petrus wieder in die Gemeinschaft mit sich und gibt ihm den Auftrag: „Weide meine Schafe“ (21,18).